

Wolfgang Amadeus Mozart: Stationen 5/6 (► S. 220)

Mozart und Colloredo

Informiere dich anhand dieses Lexikonartikels über seine Zeit in Wien. Beantworte danach alle untenstehenden Fragen.

Der nun als freier Künstler lebende M. erhoffte in Wien mit ihrem ausgeprägten kulturellen Leben ein behagliches Auskommen. Für das von Joseph II. gegründete dt. Nationalsingspiel schrieb er in kaiserlichem Auftrag die beifällig aufgenommene „Entführung aus dem Serail“ (1782). Im selben Jahr heiratete M. Konstanze Weber eine Schwester seiner Jugendliebe, ohne die sichere Anstellung gefunden zu haben, die die Familie vor den bald auftretenden Existenzsorgen bewahrt hätte. M. brachte in Privatkonzerten und mehreren auf eigenes Risiko veranstalteten Subskriptionsakademien eine große Zahl von Klavierwerken, seine neuen Sinfonien, Vokalstücke und Kammermusik zu Gehör. Die Begegnung mit J. Haydn, der gerade seine neuartigen „Russischen“ Quartette op. 33 vollendet hatte, regte M. zur Komposition der 1785 erschienenen, dem großen Vorbild gewidmeten sechs Streichquartette (KV 387, 421, 428, 458, 464, 465) an. Etwa zur selben Zeit lernte er bei den Sonntagskonzerten des Baron van Swieten die Kunst Bachs und Händels kennen, was zur eingehenden Auseinandersetzung mit dem gebundenen Stil in Form von eigenen kontrapunktischen Werken und von Bearbeitungen Bachscher Fugen und Händelscher Oratorien („Der Messias“) führte. Mit der Uraufführung der von Joseph II. favorisierten Oper „Le nozze di Figaro“ (1786), deren textlich wie musikalisch gesellschaftskritischen Gehalt dem herrschenden Geschmack widersprach, verlor M. die Gunst des konservativen Publikums. Während Wien fortan der gefälligeren Opernkunst eines V. Martín y Soler und K. Ditters von Dittersdorf zujubelte, waren der „Figaro“ und M.s nächste Oper, „Don Giovanni“ (1787), nur noch in Prag erfolgreich. Die Ernennung zum kaiserl. Kammerkomponisten mit einem geringen Salär (Dez. 1787) und der eher entwürdigenden Pflicht, Tanzmusik für öffentliche Maskenbälle zu schreiben, vermochte die Lebensumstände M.s und seiner kränklichen Frau nicht zu verbessern. Abgeschieden von der breiten Öffentlichkeit, schuf M. in den letzten fünf Lebensjahren seine vollendetsten, zu den Höhepunkten der jeweiligen Gattung zählenden Instrumentalwerke, wie die Sinfonien Es Dur (KV 543), g Moll (KV 550) sowie C Dur (KV 551, „Jupiter“) und die Konzerte für Klavier in D Dur (KV 537, „Krönungskonzert“), in B Dur (KV 595) und für Klarinette (KV 662).

An Kammermusik entstanden weitere Streichquartette, die Mehrzahl der Streichquintette, das Klarinettenquintett, Sonaten für Violine und für Klavier zu vier Händen, ferner die vielgespielte Serenade KV 525 („Eine kleine Nachtmusik“). Eine Reise in Begleitung des Fürsten Lichnowsky nach Berlin, Dresden und Leipzig (1789) brachte weder Einkünfte noch die ersehnte Kapellmeisterstelle am preußischen Hof. Die vom Kaiser erbetene Opera buffa „Cosi fan tutte“ hatte in Wien nur leidlichen Erfolg (Jan. 1790). Die allmähliche Erwärmung der Wiener für das im Sept. 1791 in einem Vorstadtheater uraufgeführte Singspiel „Die Zauberflöte“ war der letzte Lichtblick in einem zunehmend sich verdüsternden, entsagungsvollen Leben. M. starb am 5. Dez. 1791 über der Arbeit zum Requiem, das sein Schüler F. X. Süßmayer später vollendete. Die Ruhestätte des von wenigen Freunden auf dem Sankt Marxer Friedhof in Wien zu Grabe getragenen Komponisten ist nicht mehr festzustellen.

aus: Meyers Taschenlexikon Musik, Band 2, hrsg. v. Hans Heinrich Eggebrecht, Mannheim, Wien, Zürich: Bibliografisches Institut 1984, S. 291, 293.



Diese Worte/Begriffe habe ich nicht verstanden:

Fragen:

1. Wie heißt das 1782 komponierte Singspiel?

2. Wie heißt Mozarts Frau?

3. Was bewirkte die Begegnung mit Haydn?

4. Wer machte Mozart mit Werken von Bach und Händel bekannt?

5. Welche Opern waren nur in Prag erfolgreich?

6. Welchen Beinamen hat seine letzte Sinfonie?

7. Wie heißt seine zuletzt komponierte Oper?

8. Welches Werk ist unvollendet geblieben?

9. Wie alt ist Mozart geworden?



Wolfgang Amadeus Mozart: Stationen 5/6 (► S. 220)

Mozart in Wien

Schreibe die Gründe auf, weshalb Mozart mit Colloredo nicht klar kam. Lies hierzu den nachfolgenden Text:

Man hat das herrische Verhalten Hieronymus von Colloredos ausschließlich dem despotischen¹ Charakter dieses Mannes zur Last gelegt, ohne zu bedenken, dass er hierin ein typischer Vertreter des Absolutismus² war und dass weder Leopold Mozart, geschweige denn sein eigenwilliger Sohn bequeme „Diener“ im Sinne dieser Zeit gewesen sind.

Der gutmütige Erzbischof Sigismund hatte ihnen den häufig verlangten Urlaub stets gegeben, wenn er auch als sparsamer Landesvater jedes Mal einen Teil des Gehaltes einbehielt. Mit seinem Tode Ende 1771 war aber die gewissermaßen noch ins Barock zurückreichende „gute alte“ Zeit zu Ende. Der neue Herr war wie sein Kaiser ein Anhänger des aufgeklärten Absolutismus. [...]

Hieronymus war stolz und verschloss sich vor seiner Umgebung. Er hat das Können der beiden Mozarts keineswegs unterschätzt und Wolfgang sogar erstmals ein festes Jahresgehalt von 150 Gulden für seinen bisher nur ehrenhalber innegehabten Konzertmeisterposten bewilligt. Aber von der Genialität³ seines Konzertmeisters hat er doch wohl zeitlebens keine rechte Vorstellung gehabt. Vor allem passte es ihm nicht, dass die beiden für gewöhnlich längere Zeit in der musikalischen Welt herumzogen und sich feiern ließen, statt zu Hause Dienst zu tun. Es konnte ihm auch nicht verborgen bleiben, dass Wolfgang von Salzburg wegstrebte. Deshalb fügte er 1777 dem Entlassungsgesuch seines Konzertmeisters, in dem sich dieser auf das Evangelium berufen hatte, das den Kindern befiehlt, mit ihren Talenten zu wuchern, „um ihre eigenen und ihrer Eltern Umstände zu bessern“, sarkastisch⁴ die Verfügung bei: „Auf die Hofkammer [...], dass Vater und Sohn nach dem Evangelium die Erlaubnis haben, ihr Glück weiter zu suchen“. Doch war er weitsichtig genug, die damit ausgesprochene Entlassung auch des Vizekapellmeisters zurückzuziehen.

Schließlich nahm er sogar den erfolglosen aus Paris zurückkehrenden Wolfgang als Organisten und Konzertmeister wieder in seine Dienste, bis es dann 1781 zum endgültigen Zerwürfnis kam.

Wörterklärungen:

- 1 despotisch: gewalttätig behandeln, willkürlich gegen jdm. vorgehen
- 2 Absolutismus: Regierungsform, in der alle Gewalt unbeschränkt in der Hand des Monarchen (König, Kaiser) liegt.
- 3 Genialität: überwältigende Begabung, schöpferische Veranlagung
- 4 sarkastisch: spöttisch, höhnisch
